



Das neu gestaltete Foyer lädt zum Verweilen ein und bietet im Museumsshop ein breites Sortiment an.



Der Dampfmaschinenraum enthält das größte Exponat des Museums und einen Einblick in die Sammlungen des Hauses.



Das Junge Museum ist Experimentier-, Spiel- und Ausstellungsfläche, bietet sich aber auch zur Vertiefung der Inhalte des Museums an.

### Historisches Museum Bielefeld

Ravensberger Park 2  
33607 Bielefeld  
Tel. 0521/51-3635  
Fax 0521/51-6745  
info@historisches-museum-bielefeld.de  
www.historisches-museum-bielefeld.de

### Öffnungszeiten

Di - Fr 10 - 17 Uhr  
Sa - So 11 - 18 Uhr  
Mo geschlossen  
Feiertagsregelungen siehe Internet

Eintritt  
6,00 Euro inkl. Dauerausstellung

# HISTORISCHES museum BIELEFELD



# HISTORISCHES museum BIELEFELD

# RUND GANG

EM  
BI

Mit der Fertigstellung der Abteilung „Die Epoche der Weltkriege 1914 - 1945“ ist der erste Teil der Neukonzeption der Dauerausstellung im Historischen Museum vollendet. Im Bereich der Galerien entstanden zuvor seit 2014 die Abteilungen „Mittelalter“, „Frühe Neuzeit“ und „19. Jahrhundert“. Zudem wurde das Foyer komplett neugestaltet, der Raum um die historische Dampfmaschine als Entree für das Haus erneuert und mit dem Forum ein Bereich für kleinere Sonderausstellungen geschaffen. Mit dem „Jungen Museum“ erhielt auch die Museumspädagogik erstmals eigene Räumlichkeiten.

Die Neuaufstellung der Dauerausstellung war nach 20 Jahren dringend geboten, da sich sowohl die Forschungserkenntnisse wie auch die Vermittlungsmethoden und der Objektbestand des Museums erheblich geändert hatten. So konnte beispielsweise die Mittelalterabteilung auf die Funde der Welle-Grabung zurückgreifen und als 3D-Druck das Grabmal des Grafen Otto von Ravensberg in Originalgröße abbilden. In der Abteilung „19. Jahrhundert“ sind bedeutende Neuzugänge wie eine schwarz-rot-goldene Nationalfahne aus dem Jahre 1862 zu sehen. In der Abteilung „Die Epoche der Weltkriege 1914 - 1945“ wird erstmals bisher unbekanntes Filmmaterial gezeigt – um nur einige Beispiele zu nennen. In der Vermittlungsarbeit geht das Museum ebenfalls neue Wege. Auch dabei spielen Medien eine wichtige Rolle. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang das ebenfalls im Rahmen der Erneuerung der Dauerausstellung entwickelte „Junge Museum“. Darin wird ein partizipatorischer Ansatz verfolgt, das heißt, dass die Besucher\*innen aktiv in die Museumsarbeit einbezogen werden. Gleiches gilt für das Forum, das als Bindeglied zwischen Dauer- und Sonderausstellungsraum fungiert. Hier haben regionale Künstler, Sammler oder Vereine die Möglichkeit eigene Ausstellungen zu zeigen.

Mit dem völlig neu konzipierten Rundgang bietet das Museum seinen Besuchern\*innen erstmalig einen chronologischen Aufriss der Bielefelder Stadtgeschichte. Dies geschieht unter der Prämisse, dass Stadt- und Regionalgeschichte im Schulunterricht kaum mehr behandelt werden und das Wissen um die Geschichte der eigenen Stadt immer mehr schwindet. Hier bietet das Museum allen Interessierten die Chance, in einer modern konzipierten Ausstellung Vergessenes wieder aufzufrischen und Neues zu entdecken. So trägt es zur Identitätsstiftung der Bielefelder\*innen mit bei und betreibt „Heimatkunde“ im besten Sinne des Wortes.



1

## BIELEFELD IM MITTELALTER



Die Stadt Bielefeld wurde um das Jahr 1214 von Graf Hermann von Ravensberg gegründet. Die Lage der Siedlung an einem Pass durch den Teutoburger Wald, über den alte Handelswege führten, war günstig für die weitere Entwicklung der Stadt. Der Graf verlieh seiner Neugründung das Stadtrecht von Münster. Sein Sohn Ludwig verlegte die Residenz auf die neu errichtete Sparrenburg. Außerhalb der Mauern bildete sich bald eine weitere Ansiedlung, die Neustadt. 1293 gründete Graf Otto III. hier ein Kanonikerstift als geistliches Zentrum der Grafschaft. Im Spätmittelalter vermehrten ein Franziskaner- und ein Augustinerinnenkloster die Zahl der Kirchen. Bis ins frühe 16. Jahrhundert gab es rechtlich die „beiden Städte Bielefeld“ mit getrennter Verwaltung, erst dann wurden Alt- und Neustadt vereinigt.

Damals waren die Grafen von Ravensberg bereits lange ausgestorben. Ihr Gebiet erbten 1346 die Grafen von Jülich. Ravensberg wurde von einem Drost als Vertreter des Landesherrn verwaltet und geriet zunehmend unter den Einfluss des heimischen Adels. In Bielefeld bestimmten überwiegend Kaufleute als Ratsherrn die Geschicke der Stadt, während die Handwerker keine politische Geltung erlangten. Als Mitglied der Hanse hatte Bielefeld Teil an dem großen Fernhandelsnetzwerk, das ganz Europa umspannte. Bei den Ausgrabungen an der Welle in den Jahren 2000-2002 kam eine Fülle von Funden zu Tage, die unser Wissen über die Stadt Bielefeld im Mittelalter erheblich erweitert haben.

2

## BIELEFELD IN DER FRÜHEN NEUZEIT



Zwei Wechsel des Landesherrn können die Epoche der Frühen Neuzeit für Bielefeld umreißen: 1511 fiel die Stadt mit der Grafschaft Ravensberg als Erbe an den Herzog von Kleve. Nach der völligen Niederlage Preußens gegen Napoleon 1806 wurde sie Bestandteil des neu gebildeten, nach französischem Muster regierten Königreichs Westphalen.

Diese 300 Jahre waren eine Phase stetiger, aber langsamer Entwicklung. Die Stadt verharrte im mittelalterlichen Mauerring und ihre Einwohnerzahl wuchs nur wenig an. Durch ihre Randlage konnte sich die Grafschaft lange Zeit gewisse Sonderrechte bewahren und blieb von großen kriegerischen Auseinandersetzungen weitgehend verschont. Erst im 18. Jahrhundert machte der absolutistische preußische Staat diesem Dasein ein Ende. Die Klever Herzöge bauten die Sparrenburg im 16. Jahrhundert zur neuzeitlichen Festung aus. Ihre militärische Bedeutung blieb in den Kriegen des 17. Jahrhunderts jedoch gering, so dass sie um 1700 aufgegeben wurde. Dagegen erlangten das Leinengewerbe und vor allem der Leinenhandel für Bielefeld zunehmend Bedeutung, seit dem Übergang Ravensbergs an Brandenburg-Preußen nach dem Westfälischen Frieden von 1648 tatkräftig gefördert durch den Staat. Geistige Strömungen fassten in Bielefeld nur zögernd Fuß. Ohne fürstliche oder geistliche Residenz, ohne Universität oder überregionale Messe war Bielefeld eine Landstadt, in der die Kaufleute den Ton gaben und allmählich zum „Leinenpatriziat“ aufstiegen.

3

## BIELEFELD IM 19. JAHRHUNDERT



Noch um die Mitte des Jahrhunderts war Bielefeld eine beschauliche Landstadt, die nicht mehr als 10.000 Einwohner zählte. Am Vorabend des Ersten Weltkriegs war sie zu einem bedeutenden Industriezentrum mit über 80.000 Einwohnern angewachsen. Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts brachte große politische Verwerfungen mit sich. Bielefeld wurde 1807 Bestandteil des kurzlebigen Königreichs Westphalen, das Napoleon für seinen Bruder Jérôme errichtet hatte. Nach den Befreiungskriegen übernahm Preußen wieder die Herrschaft und Bielefeld lag seit 1816 in der neuen Provinz Westfalen.

Das liberale Bürgertum strebte nach nationaler Einheit und einer Verfassung, die ihm politische Mitspracherechte sichern sollte. In den Jahren des „Vormärz“ bis zur Revolution 1848/49 kam es zu Auseinandersetzungen innerhalb der Bürgerschaft, wodurch Bielefeld am Berliner Hof als „Demokratenest“ verschrien war. Die politischen Fehden begleiteten eine tiefgreifende wirtschaftliche Krise, die das Leinengewerbe erfasst hatte. Die Industrialisierung, die mit den ersten Spinnfabriken in den 1850er Jahren begann, kam spät, entwickelte sich aber dynamisch. Neben dem Textilsektor bildete sich die Metallindustrie als maßgeblicher Wirtschaftsfaktor heraus. Moderne Versorgungs- und Verkehrsnetze entstanden, auch Vereins- und Kulturleben wurden immer vielfältiger. Die Arbeiterschaft forderte selbstbewusst ihren Anteil an diesem Aufschwung und politische Teilhabe.

4

## DIE EPOCHE DER WELTKRIEGE 1914-1945



Bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs überwog die patriotische Begeisterung. Die technisierte Form des Kriegs mit Flugzeugen, Tanks, U-Booten und Giftgas und das Grauen der Schützengräben ließen den Hurra-Patriotismus bald verfliegen. Dazu kamen Hunger und Versorgungsengpässe an der „Heimatfront“.

Die Wirren der Revolution 1918/19 nach dem Sturz der Monarchie gingen an Bielefeld weitgehend vorüber. Die SPD wurde bestimmende politische Kraft und hatte mit Carl Severing einen wichtigen Exponenten in der Reichspolitik. Nach den ersten Krisenjahren der Weimarer Republik mit Ruhrkampf und Inflation gab es eine Konsolidierung der Verhältnisse. Ähnlich wie in anderen Städten setzte in Bielefeld ein Bauboom ein. Auch im sozialen und kulturellen Leben zeigten sich neue, moderne Tendenzen.

Die Weltwirtschaftskrise und die zunehmende politische Radikalisierung prägten die letzten Jahre der Republik und begünstigten die Machtübernahme der Nationalsozialisten. Die Ausschaltung der politischen Gegner und die Ausgrenzung von Juden und anderen Bevölkerungsgruppen aus der „Volksgemeinschaft“ standen am Beginn ihrer Herrschaft. Die NS-Ideologie drang in alle Bereiche des öffentlichen Lebens vor. Die staatlich organisierte Vernichtung des europäischen Judentums kostete auch viele Juden aus Ostwestfalen das Leben, die von Bielefeld aus deportiert wurden. Die Stadt war ein wichtiger Produktionsort für Rüstungsgüter und wurde im Bombenkrieg bis 1945 stark zerstört.